

Doch Epaminondas fühlet,
 Daß dem Leben tief zerwühlet,
 Nur der Speer den Ausgang hemmt;
 Und er läßt ihn in der Wunde,
 Daß die Kraft noch eine Stunde
 Gegen Untergang sich stemmt.

Bis die Botschaft ihm erklingen:
 „Unsre Feinde sind bezwungen,
 Lacedämon unterliegt!“
 Da reißt er ihn aus der Seite,
 Ruft: „Genug lebt' ich noch heute;
 Denn ich sterbe unbeseigt.“

Theodor Hell.

36.

Agésiläus.

Die alte Spartanergröße zeigte sich vor ihrem völligen Verschwinden noch einmal glänzend in dem Könige Agésiläus. Gegen sich selbst hart, gegen Andere ohne Stolz, freigebig, voll Achtung gegen Gesetz und Obrigkeit, setzte er den Nutzen des Vaterlandes über Alles und suchte die Seinen zu gleicher Gesinnung, zu beleben. Sein Kriegszug gegen Persien war siegreich; denn Artaxerxes wurde geschlagen, und Agésiläus faßte sogar den kühnen Plan, das wankende Gebäude der persischen Herrschaft über den Haufen zu werfen, den er vielleicht auch ausgeführt haben würde, wenn er nicht plötzlich zurückgerufen worden wäre.

Artaxerxes hatte nämlich Athen und Theben zc. feindlich gegen Sparta gestimmt, so daß dieses hart bedrängt wurde. In der blutigen Schlacht bei Koronea (in Böotien) besiegte der tapfere König Agésiläus das verbündete Heer Athens und anderer griechischen Staaten, wodurch die Landherrschaft der Spartaner noch einmal befestigt wurde. Hierauf wurde der antalcidische Friede geschlossen. Bald aber brach ein neuer Krieg mit Theben aus. Pelopidas siegte und durch die Schlacht bei Leuktra (Dorf bei Plataä) wurde Sparta bloßgestellt. Epaminondas rückte herbei, um die Stadt zu erobern; doch gelang es der Klugheit und Geistes-